

OBERÖSTERREICHISCHES LANDESARCHIV

72. Jahresbericht (1968)

Ordnungsarbeiten

Im Berichtsjahr konnte Prof. Georg Grüll als ehrenamtlicher Mitarbeiter des OÖ. Landesarchivs gemeinsam mit Amtssekretär Norbert Grabherr die Ordnung der Starhembergischen Archive beenden. Von dieser 1962 begonnenen Arbeit wurden fast alle acht im Landesarchiv befindlichen und vor allem aus besitzrechtlichen Gründen voneinander getrennten Teile des starhembergischen Gesamtarchivs betroffen (vgl. dazu 71. Jahresbericht 1967 und die dortigen Hinweise auf die früheren Berichte).

Die 1968 geordnete Registratur Auhof entstand im gleichnamigen, bei Linz gelegenen Schloß und diente zeitweise zur Ablage aller Akten, die aus der Verwaltung sämtlicher Starhembergischer Herrschaften erwachsen. Sie umfaßt heute 515 Handschriften, 573 Schachteln und 20 großformatige Aktenbündel. Obwohl der Hauptteil der Archivalien dem vorigen Jahrhundert angehört, reichen manche Bestände auch noch weiter zurück. So beginnen Lehnungsverzeichnisse und Lehnbriefe schon 1554. Ein Bestand „Taz und Ungeld“ erstreckt sich von 1643 bis 1878. Seit 1666 sind Fideikommiß- und ab 1839 Familienakten vorhanden. Über die Grundentlastung unterrichtet ein die Jahre 1848–1889 umfassender Bestand. Selbstverständlich erhielten sich über die einzelnen starhembergischen Herrschaften gesonderte Bestände: Auhof bei Linz 1738–1908, Dürnstein 1803–1911, Eferding 1679–1910, Haus und Reichenstein 1890–1898, Riedegg 1750–1901 und Wildberg 1766–1899. Die starhembergischen Freihäuser in Linz und Wien betreffen Archivalien, die 1799 beginnen. Von großem wissenschaftlichen Wert sind die Mappen und Pläne starhembergischer Burgen, die sich in diesen Herrschaftsakten befinden. Ein großer Bestand, vor allem des 19. Jahrhunderts, betrifft außerdem das Forst- und Jagdwesen, wovon vielleicht die allerdings schon im 18. Jahrhundert einsetzenden Materialien über Jagdgrenzen, die 1831 beginnenden Jagdberichte, Wildbretlisten von 1861 bis 1919 sowie die Forstrechnungen der Jahre 1861–1921 zu nennen sind. Die bereits 1701 vorhandenen Vogteiakten betreffen vor allem die Kirchen Altheim, Altenberg, Gallneukirchen, Pöstlingberg, Scharten und Stroheim sowie verschiedene Schulen und deren Erbauung. Spitalsrechnungen beginnen 1723, und aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben sich militärische Ranglisten erhalten.

Ferner fügte G. Grüll den bisher geordneten oder neu aufgestellten Starhemberger Archiven noch einen Bestand „Nachträge“ hinzu. Er kommt aus verschiedenen Quellen. Einmal enthält er Starhemberger Archi-

valien, die zu Ende des vorigen Jahres der Archivar des Museums Francisco Carolinum, Viktor von Handel-Mazzetti, aus dem Herrschaftsarchiv Weinberg erwarb. Wahrscheinlich waren sie dorthin entlehnt worden, um verkauft zu werden. Dazu kommen noch Briefsammlungen von Angehörigen der Familie Starhemberg und einige großformatige Stücke. Um diese Archivalien für die Forschung zugänglich zu machen, wurden sie in drei Gruppen geteilt: Familie, Besitz und „Verschiedenes“. Sie enthalten manche interessante Bestände, die von einzelnen Starhembergern der letzten 150 Jahre herrühren. Graf Josef Starhemberg beschäftigte sich mit den Rosenkreuzern und dem Somnambulismus; auch über den Pfarrer Boos und die von ihm entfachte sektiererische Bewegung in Gallneukirchen findet sich unter seinem Namen einiges (insgesamt von 1806 bis 1846). Vom General Graf Anton Starhemberg hat sich aus den Jahren 1793–1828 ein militärischer Schriftwechsel erhalten. Von großem geschichtlichen Interesse sind auch Briefe, die Fürst Ludwig Joseph Starhemberg, der von 1792 bis 1810 österreichischer Botschafter in London war, mit den Staatsmännern seiner Zeit (z. B. Thugut, Cobenzl, Canning) wechselte und die wahrscheinlich aus Briefbänden, die sich im Bestand „Riedegg“ befinden (vgl. 70. Jahresbericht [1966], Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 112 [1967] 156), stammen. Ferner finden sich in diesem Bestand ältere Materialien zur Familiengeschichte; Akten über einen Prozeß um Fischwasser in der Gegend von Goldwörth (1740–1784), die auch Pläne enthalten, sowie über die Lehenliquidatur der Jahre 1865/66; ein Tiroler Urbarfragment von 1483; eine Aufzeichnung über Kriegsschäden der Republik Lucca (1716) und schließlich ein Briefwechsel zwischen der Königin Katharina von Württemberg und dem bekannten Fürsten Andreas Kyrillowitsch Rasumofsky (1813–1819), der wohl über dessen zweite Gemahlin Constantia von Thürheim nach Schloß Schwertberg gekommen sein dürfte.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier ordnete im Berichtsjahr einige Archivaliengruppen, die für die Geschichte der jüngsten Vergangenheit Bedeutung haben. Da sind einmal die Akten der NS Volkswohlfahrt aus den Jahren 1938–1949 zu nennen (sie waren von der Abteilung Vermögenssicherung des Amtes der OÖ. Landesregierung übernommen und fortgesetzt worden), in denen sich u. a. Aufzeichnungen über Einsatzküchen in der Zeit des Luftkrieges befinden (97 Aktenschachteln und 88 Handschriften). Derselben Zeit gehört der Bestand „Wirtschaftsakten (Kriegswirtschaft)“ der Jahre 1939–1952 an, der 121 Aktenschachteln und 24 Handschriften umfaßt und außer Nachrichten über Altstoffsammlungen und die Kriegsbewirtschaftung auch Aufzeichnungen über die Luftangriffe auf oberösterreichische Städte enthält. Zuletzt sind noch 88 Schachteln mit den Registrierungs-Listen der südlich der Donau wohnhaft gewesenen Mitglieder der NSDAP zu erwähnen.

Prof. Georg Grüll hat außerdem einen Fachkatalog über das Thema *Polizei* verfaßt, in dem er alle Archivalien des OÖ. Landesarchivs, die Theater, Zensur sowie die Feuer-, Wasser- und Gesundheitspolizei betreffen, verzeichnete. Amtssekretär Norbert Grabherr begann, zu sämtlichen zwischen 1600 und 1699 ergangenen Patenten, die im OÖ. Landesarchiv lagern, Regesten anzufertigen.

Archivschutz

Die Besichtigung der Pfarrarchive des Landes wurde fortgesetzt und fast abgeschlossen. Die Oberarchivräte Dr. Alois Zauner und Dr. Othmar Hageneder sowie Dr. Herta Hageneder und Amtssekretär Norbert Grabherr verzeichneten 42 r.k. Pfarrarchive, vor allem des Innviertels. Wohl das bedeutendste war jenes von Kallham, einer Pfarre, die oft als Pfründe für Passauer Weihbischöfe diente. Daher beginnt in ihrem Archiv die Reihe der Urbare im Jahre 1600, während die Briefprotokolle 1602 und die Zehentregister 1610 anfangen. Die frühesten Prozeßakten stammen ebenfalls aus 1600. Ähnlich bedeutend ist das Archiv von Hofkirchen a. d. Trattnach, wo die Zehent- und Dienstregister 1670 beginnen. Die Verlassenschaftsabhandlungen setzen 1627 ein und der erste Prozeßakt ist mit 1578 datiert. Die älteste verzeichnete Urkunde enthält das Stadtpfarrarchiv Braunau (1325). In Hofkirchen a. d. Trattnach liegt ein von einem Kardinal ausgestellter Ablassbrief des Jahres 1448. Von 88 Urkunden des Pfarrarchivs Braunau (1325—1731), die sämtliche die Stadtgeschichte betreffen, wurden Regesten hergestellt, die wegen der Dürftigkeit des dortigen Stadtarchivs besonders wichtig sind. In Schärding, Braunau und Kallham sind auch Dekanatsarchive verwahrt. Die ältesten Kirchenrechnungen konnten in Hofkirchen a. d. Trattnach festgestellt werden (1613), dann folgen Sigharting (Schloßkapelle St. Pankraz: 1662), Andorf (1700), Pram (1707), Pramet (1720) usw. Eine besondere kunst- und kulturhistorische Bedeutung besitzen selbstverständlich die Bauakten und Baurechnungen, die noch in einzelnen Archiven zu finden sind. So liegt in Kallham eine Rechnung über den Kirchenbau von 1713/14 samt einem Schreiben des Baumeisters Pawanger und einem Grundriß der Kirche. Weitere derartige Quellen stellen dar: Hofkirchen a. d. Trattnach: Akten über den Bau und die Renovierungen der Kirche 1712—1840; Raab: ein Kirchensitzregister 1756 bis 1816 mit Eintragungen über den Umbau der Pfarrkirche aus 1753 sowie Bauakten mit Kirchenrechnungsbeilagen der Jahre 1750—1894; Andorf: Akten über den Bau und die Renovierungen der Kirche von 1737—1949. Über Pfarrerrichtungen und Umpfarrungen geben Akten in den Archiven von Hofkirchen (über die Pfarre Weibern: 1583—1874, über Änderungen im Pfarrsprengel 1776), Oftering (1719/20—1735), Kallham (1758—1776) und Brunnental (1799) Aufschluß. Einige Archivalien können über die

Geschichte der jeweiligen Pfarre hinaus interessant sein und mögen daher hier erwähnt werden: in Kallham eine Abschrift der Verordnung über die Anlage des Gültbuchs von 1526 samt Preistafeln zur Berechnung der Gülten; in Braunau ein Kopialbuch der Pfarre aus dem Jahre 1623; in Raab eine 1720 angelegte Chronik des Stiftes Suben und in Sigharting das Testament des Ehrenreich Pirchinger aus 1650.

Die vier genannten Beamten haben im Berichtsjahr auch die evangelischen Pfarrarchive AB. Neukematen, Steyr und Gallneukirchen besichtigt. Dort reichen die Akten nirgends über das Toleranzpatent Kaiser Josefs II. zurück, sind aber von da an ziemlich vollständig erhalten. In Neukematen und Steyr befinden sich außerdem ein Familienbuch bzw. Kirchenbücher siebenbürgischer Gemeinden.

Dr. Zauner und Dr. O. Hageneder besichtigten und verzeichneten ferner das Schloßarchiv Starhemberg (Haag am Hausruck) und das Marktarchiv Kefermarkt.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier besichtigte und überprüfte 49 Gemeinderegistraturen, besonders des Inn-, Traun- und Mühlviertels. Ferner wurden 5 Skartierungsanzeigen von Gerichten entgegengenommen und die zur Ausscheidung vorgesehenen Akten zum Teil im Landesarchiv verwahrt. Für die Zentralregistratur des Amtes der OÖ. Landesregierung wurde ein Skartierungsplan erarbeitet, nach dem aus den Akten der Jahre 1946 bis 1954, die dort verfilmt werden, die geschichtlich interessierenden Stücke ausgesondert und dem OÖ. Landesarchiv übergeben werden sollen. Damit hat das OÖ. Landesarchiv für die Zeit von 1930 bis 1954 solche Verzeichnisse hergestellt und den Anschluß an den Skartierungsplan des Amtes der OÖ. Landesregierung, der vom Präsidium entworfen wurde und ab dem Jahre 1955 gelten soll, hergestellt. Zu dieser Skartierungsordnung hat das Landesarchiv außerdem im Berichtsjahr ein Gutachten abgegeben und dabei seine Wünsche vorgebracht.

Neuerwerbungen

Die Salinenverwaltung Bad Ischl übergab dem OÖ. Landesarchiv einen verhältnismäßig großen Bestand von Akten und Handschriften der Jahre 1769–1899, die den bereits im OÖ. Landesarchiv befindlichen Salinenarchiven angegliedert werden.

Im Berichtsjahr verstarb Pfarrer Heinrich Wurm von St. Georgen bei Grieskirchen, der durch seine heimatkundlichen Publikationen und besonders das Buch über die Jörger von Tollet bekannt geworden ist. Aus seinem Nachlaß erwarb das OÖ. Landesarchiv vier Schachteln mit Quellenexzerpten, wissenschaftlichen Materialien, Korrespondenzen und einem Manuskript über das Geschlecht der Hohenfelder, dem der Verstorbene eine Darstellung widmen wollte. Auch Matrikelindices von Haag am Hausruck,

Gunskirchen, Taufkirchen und Hofkirchen a. d. Trattnach befinden sich darunter. Bei derselben Gelegenheit erhielt das OÖ. Landesarchiv eine Schachtel mit Akten der Herrschaft Erlach (1622—1756), deren Archiv verloren ist. Außerdem bekam das OÖ. Landesarchiv von der Abteilung Vermessung der OÖ. Landesbaudirektion ein Exemplar der Hofmappe des um 1825 angelegten sogenannten Franziszeischen Katasters.

Eine Reihe weiterer Einzelarchivalien wurden dem OÖ. Landesarchiv entweder geschenkt, im amtlichen Wege überlassen oder von diesem gekauft. So schenkte uns Herr Konsulent Josef Heider zwei Exemplare einer Flugschrift über den Bauernaufstand von 1626. Durch Kauf konnten ein Gerichtsprotokoll der Herrschaft Köppach, deren Archiv leider zerstreut wurde, aus dem Jahre 1682 und ein auf 1684 datiertes Schreiben des Grafen Rudolf Rabatta, mit dem er sich um die Landsmannschaft im Erzherzogtum Österreich ob der Enns bewarb, in den Besitz des Archivs gebracht werden. Vom Oberlandesgericht Wien erhielt es durch die Vermittlung des NÖ. Landesarchivs oberösterreichische Grundbuchsakten der Jahre 1928—1936, und Herr Ing. Hölscher spendete statistische Aufzeichnungen aus 1942 und 1943 über die damaligen Hermann-Göring-Werke (VOEST). Aus der Zentralregistratur des Amtes der OÖ. Landesregierung kamen Archivalien der Jahre 1945 und 1946, die aus den verfilmten Akten als historisch wertvolle Bestände ausgesondert wurden, in das Landesarchiv. Schließlich übergab noch das Büro des Landeshauptmannes einige Aktenkonvolute über bemerkenswerte Ereignisse der Jahre 1954—1961. Mit Hilfe des Xerographen war es dem OÖ. Landesarchiv auch 1968 möglich, Oberösterreich betreffende Archivalien, die sich in fremden Archiven befinden, kopieren zu lassen. Das geschah mit dem für das Land ob der Enns angelegten Lehenbuch Herzog Albrechts VI., in dem Aufzeichnungen der Jahre 1458—1463 enthalten sind (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, HS. Böhm Supplement 412), dem im Stiftsarchiv St. Paul im Lavanttal liegenden spätmittelalterlichen Kopialbuch des Stiftes Spital a. Pyhrn (vgl. die von Beda Schroll für die Jahre 1090—1417 im AfOG 72, 1888, 201 ff. publizierten Regesten) und schließlich einem 1623 angelegten Kopialbuch der Pfarre Braunau, das sich im dortigen Pfarrarchiv befindet.

H a n d b i b l i o t h e k

Sie konnte trotz der ständig steigenden Bücherpreise im Jahre 1968 noch um 455 Werke, die 530 Bände umfassen, vermehrt werden. Davon mögen allgemein interessieren:

Thomas Ebendorfer, *Chronica Austriae*, ed. von A. Lhotsky, 1967 (*Monumenta Germaniae historica, Scriptores rerum Germanicarum, Nova series XIII*).

Jakob Benignus Bossuet, *Gesammelte Predigten*, 15 Bde., Steyr 1778 bis 1784.

Germania Judaica, Bd. 2 (von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts) 1968.

Peter Meinhold, *Geschichte der kirchlichen Historiographie*, 2 Bde. 1967.

Handbuch der Europ. Geschichte, hrsg. von Theodor Schieder, Bd. 4, 6 (Europa im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung; Europa im Zeitalter der Nationalstaaten und europäische Weltpolitik bis zum ersten Weltkrieg) 1968.

Percy Ernst Schramm, Kaiser, Könige und Päpste (Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des Mittelalters, 2 Bde.) (Von der Spätantike bis zum Anfang des 10. Jahrhunderts) 1968.

Handbuch der Kirchengeschichte, hrsg. von Hubert Jedin, Bd. III/2 (Vom kirchlichen Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation) 1968.

Reformata reformanda (Festgabe für Hubert Jedin), 2 Bde. 1965.

Friedrich Hermann Schubert, Die deutschen Reichstage in der Staatslehre der frühen Neuzeit, 1966.

Brockhaus-Enzyklopädie¹⁷. Bd. 1—6, 1966—1968.

Ferner erhielt das Landesarchiv einige für die oberösterreichische Geschichte wertvolle Dissertationen:

Franz Kirchmayr, Oberösterreich in der Zeit des Neoabsolutismus (1850 bis 1860), Innsbruck 1967/68.

Renate Neubert, Beziehungen zwischen dem Stift Mondsee und der Salzburger Benediktiner-Universität, Wien 1967.

Gertraut Ulbrich, Beiträge zur Geschichte der Grafen von Schaunberg, Wien 1968.

Karl Dieter Glaßer, Das Ladstattrecht, der Handel und das Gewerbe der Stadt Grein bis in das 18. Jahrhundert, Wien 1967.

Aus dem Kreise der ständigen Benutzer des ÖÖ. Landesarchivs wurden diesem folgende Arbeiten geschenkt:

Dr. Hugo Hebenstreit, Die Hayden von Dorff (maschineschriebenes Manuskript).

Derselbe, Die Geymann von Gallspach von ihren Anfängen bis zur Reformation (maschineschriebenes Manuskript).

Dr. Fritz Habeck, Chronik der Habecken, 1967.

Prof. Hans Fattinger, Unsere bäuerlichen Vorfahren, 1967 (handgeschriebenes Manuskript).

Derselbe, St. Agatha, eine bäuerliche Siedlung, 1968 (handgeschriebenes Manuskript).

Wie in den vergangenen Jahren erhielt das Landesarchiv auch 1968 von Herrn Konsulenten Josef Heider Register zu den Kirchenbüchern oberösterreichischer und diesmal auch bayerischer Pfarren:

Schwertberg, 2 Bde. (1630—1784)

Traunkirchen, 4 Bde. (1625—1799)

Wegscheid in Bayern, 4 Bde. (1655—1807).

Allen Spendern, auch wenn sie hier nicht genannt wurden, sei herzlich gedankt.

Photoarchiv

Im Berichtsjahr konnte es um 242 in der eigenen Photowerkstätte hergestellte Reproduktionen vermehrt werden. 309 Aufnahmen wurden an auswärtige Archive, wissenschaftliche Institute und einzelne Forscher geliefert. Auch 1968 wurde der Xerograph der Zentralregistratur des Amtes der ÖÖ. Landesregierung zur Herstellung von Kopien sehr oft in Anspruch genommen.

Archivbenützung

Für 295 Forscher wurden im Berichtsjahr 1834 mal Archivalien und in 984 Fällen Bücher bereitgestellt und von ihnen im Lesesaal des Landesarchivs eingesehen. Wie in den vergangenen Jahren entlehnte das Landesarchiv auch 1968 an verschiedene Abteilungen des Amtes der OÖ. Landesregierung, an sonstige Ämter und Behörden sowie an fremde Archive Handschriften und Akten. Dieselben und zahlreiche Privatpersonen erhielten, zum Teil auf Grund archivalischer Forschungen, Auskünfte. Außerdem verfaßte Oberarchivrat Dr. Alois Zauner im Berichtsjahr weitere 13 Gutachten über die heraldische Gestaltung von Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Publikationen

Beamte des Landesarchiv veröffentlichten 1968 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmbeger: Türkengefahr und österreichische Staatlichkeit. Südostdeutsches Archiv 10 (1967) 132–145; Ignaz Zibermayr — Archivar und Historiker (1878–1966). Mitteilungen des OÖ. Landesarchivs 9, 5–21; Oberösterreich in der Geschichte. Oberösterreich 18/2, 1–10; Vom Hradschin zum Weißen Berg. Zur Erinnerung an den Prager Fenstersturz vor 350 Jahren. Österreichische Militärische Zeitschrift 4, 271–276; Quellen zur neueren europäischen Geschichte im OÖ. Landesarchiv. Der Archivar 21, 278–284.

Alois Zauner, Die Urkunden des Benediktinerklosters Gleink bis zum Jahre 1300. Mitteilungen des OÖ. Landesarchivs 9, 22–162; Die landesfürstlichen Städte ob der Enns im Mittelalter. Oberösterreich 18/2, 36–41; Vöcklabruck. Die Städte Oberösterreichs (= Österreichisches Städtebuch 1) 309–319; Die Pfarrarchive in Oberösterreich. Der Archivar 21, 55–57.

Othmar Hageneder, Die Entstehung des Landes ob der Enns. Oberösterreich 18/2, 17–22; Die Geschichte des „Landes“ Oberösterreich. Die Städte Oberösterreichs (= Österreichisches Städtebuch 1) 31–45; (gemeinsam mit Herta Hageneder) Schrifttum zur mittelalterlichen und neueren Geschichte Oberösterreichs (1952–1966) MIOG 76, 378–435.

Herta Hageneder, Obderennische Lebensbilder des 16. Jahrhunderts — Christoph Weiß und Johann Maximilian Lamberg. Oberösterreich 1968/2, 58–62.

Norbert Grabherr, Wehrbauten und Herrensitze in Oberösterreich. Eine Evolutionsstudie über Wehranlagen und verwandte Objekte. Zeitschrift des Österreichischen Burgenvereines 4, 1–7.

Personalangelegenheiten

Vertragsbediensteter Gernot Fritsch wurde mit Wirkung vom 1. Dezember 1968 an das OÖ. Landesarchiv versetzt.

Oberarchivrat Dr. Othmar Hageneder hat sich im Sommersemester 1968 an der Universität Wien für „Allgemeine Geschichte des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungsgeschichte“ habilitiert.

Archivneubau

1968 konkretisierten sich die Pläne für den Neubau des Landesarchivs im zunehmenden Maße. Am 29. April genehmigte die OÖ. Landesregierung die von der Landesbaudirektion ausgearbeiteten Pläne. Nach ihnen soll von den zur Verfügung stehenden ca. 3000 m² ein ca. 1000 m² umfassender Platz verbaut werden. Der umbaute Raum wird ca. 25 000 m³ betragen; die Baukosten sollen sich auf etwa 21 Millionen Schilling belaufen. Im fünfgeschossigen Verwaltungstrakt werden u. a. die Büroräume, ein Ausstellungssaal, ein Leseraum, ein Karten- und Plänenraum, ein Ordnungsraum, die Bibliothek des Prälaten Univ. Prof. Dr. Karl Eder und schließlich das Photolabor, eine Mikrofilmanlage und die Buchbinderei Platz finden. Der neugeschossige Speichertrakt ist für die Aufnahme von ca. 20 000 Laufmetern Archivalien bestimmt; die Belastung der Decken wird 1100 kg/m² betragen.

Am 17. Juni fand die Bauverhandlung am Bauplatz statt und im Laufe des Herbstes wurden die Kostenvoranschläge verschiedener, etwa am Bau zu beteiligender Firmen eingeholt.

Wie dringend der Neubau des Archivs geworden ist, zeigt die auch im Berichtsjahr wieder klar zu Tage tretende Tatsache, daß das Landesarchiv stets mit Kündigungen seiner Depots zu rechnen hat. So mußte in der zweiten Hälfte des Februar das Archivdepot im Stift Kremsmünster geräumt werden, wobei ungefähr 13 000 Bände Gerichtsprotokolle in ein neues Depot, das im Schloß Tillysburg gemietet worden ist, transportiert wurden. Im Juni verlangte dann die Allgemeine Sparkasse die Räumung des Westtraktes und später auch eines Teiles des Südtraktes des dortigen Hauptdepots, in dem eine Datenverarbeitungsanlage installiert werden soll. Im Laufe des Herbstes wurden für die Unterbringung der bisher dort aufbewahrten Archivalien Räume am Pfarrplatz in Aussicht genommen. Somit werden eine Reihe von Archiven, wie z. B. sämtliche starhembergischen Bestände, das landschaftliche Archiv, das Archiv der Staatsbuchhaltung und alle Salinenarchive ihren Platz wechseln. Auf Grund dieser ständigen Transporte, die nach der Fertigstellung des Archivneubaues selbstverständlich noch zunehmen werden, ist für die nächsten Jahre fallweise mit Benützungsbeschränkungen mindestens für einzelne Archivkörper zu rechnen.

Dr. Hans Sturmberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [114b](#)

Autor(en)/Author(s): Sturmberger Hans

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesarchiv. 155-162](#)